

Rundbrief 2022-2

Bad Reichenhall, im Oktober 2022

Sehr geehrte Netzwerkpartner, Akteure und Interessierte der Gesundheitsregion^{plus} Berchtesgadener Land,

wir freuen uns, Ihnen die neue Ausgabe des Rundbriefes der Gesundheitsregion^{plus} BGL präsentieren zu können.

Die Zeit vor und nach den Sommerferien ist in der Regel von aktiver Netzwerkarbeit geprägt. So wurden auch in unserem Netzwerk verschiedene Themen bearbeitet.

Das Projekt AOK-GeWinn konnte fortgeführt und gemeinsam mit der Hochschule Coburg kürzlich abgeschlossen werden (S. 8). Zum StMGP-Schwerpunktthema Herzgesundheit waren das Gesundheitsamt und weitere Akteure mit Info- und Aktionsständen in Freilassing vor Ort (S. 2). Zur Vorbeugung von psychischen Erkrankungen bei Schülerinnen und Schülern konnten weitere Schritte zur Umsetzung des Projektes „Verrückt? Na und!“ geklärt werden (S. 4). Mit Unterstützung der Netzwerkstelle Hebammenversorgung BGL-TS wurden Wochenbett-Ambulanzen ins Leben gerufen (S. 3). Zum Thema Fachkräftesicherung möchte ich besonders auf die kürzlich stattgefunden digitale Woche der Gesundheitsberufe der BGLW hinweisen (S. 5) – in meinen Augen ein tolles Beispiel und mögliches Vorbild für weitere Maßnahmen.

Diese und weitere Infos in dieser Ausgabe: Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und möchte mich nochmals bei allen Akteuren bedanken, die bei dieser Ausgabe mitgewirkt haben!

Herzliche Grüße



Lena Gruber

Geschäftsstellenleiterin der Gesundheitsregion^{plus}

Im Rundbrief lesen Sie:

1. Aktuelles

- ◆ Begleitung der StMGP-Kampagne „Hand aufs Herz“
- ◆ Wochenbett-Ambulanzen für die Landkreise BGL & TS
- ◆ Expertinnen und Experten für das Projekt „Verrückt? Na und! Seelisch fit in der Schule“ gesucht
- ◆ Die digitale Woche Gesundheitsberufe der BGLW
- ◆ Sieben Apotheken aus dem Landkreis im bayernweiten Netz der „Demenzfreundlichen Apotheken“

2. Im Gespräch mit...

- ◆ ... Stephan Bierschneider über die Einrichtung der Netzwerkkoordination im Netzwerk Hospiz

3. Weitere Informationen

- ◆ Positive Bilanz zu „AOK-GeWinn“ im Landkreis BGL
- ◆ Mit Demenzpartnern auf dem Weg zur „Demenzfreundlichen Kommune“
- ◆ VHS-Seminar für Angehörige v. Menschen mit Demenz
- ◆ BayWa-Stiftung unterstützt Bildungseinrichtungen im Landkreis: darunter auch die Fortführung des Projektes „Fit & clever“ der TUM
- ◆ Mental stark in der Integrationsarbeit
- ◆ Suchtarbeitskreis informiert in der bundesweiten Aktionswoche Alkohol
- ◆ Arbeitsgemeinschaft entwickelt sich zum Netzwerk Soziale Dienste weiter
- ◆ „Test jetzt“: Bayerische HIV-Testwochen
- ◆ Verhütungsmittelfonds für Landkreisbürger
- ◆ Geburtshilfe Bad Reichenhall: Familienzimmer und Besuche wieder möglich
- ◆ Stipendium für angehende Hebammen in der Region
- ◆ Neue Ansprechpartner im Netzwerk
- ◆ Rückblick: Treffpunkt Prävention zum Thema „Risflecting“

BEGLEITUNG DER STMG-P-KAMPAGNE „HAND AUF'S HERZ“

Am Kinder- und Familientag in Freilassing (25. September 2022) informierten Akteure aus dem regionalen Netzwerk Gesundheitsregion^{plus} über die Kampagne „Hand aufs Herz“ des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege.

Das Informations- und Beratungsangebot von BRK, AOK, TSV Freilassing und Gesundheitsamt reichte von der Vorbeugung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, über das Verhalten im Notfall bis hin zur Behandlung im Krankheitsfall.

Gesundheitsamt BGL

Das Herz ist der Motor unseres Lebens. Es schlägt ca. 100.000 Mal am Tag und pumpt täglich bis zu 7.000 Liter Blut und liefert damit Sauerstoff und Nährstoffe für unseren Körper. Besucherinnen und Besucher konnten am Stand des Gesundheitsamtes ihr Wissen rund ums Herz in einem Quiz testen und auf Wunsch ihren Blutdruck messen lassen, denn ein dauerhaft zu hoher Blutdruck gilt als eine Hauptursache für eine Herzschwäche. Kinder konnten anhand eines Modells



sehen, wie der Blutkreislauf funktioniert oder mit dem Stethoskop den eigenen Herzschlag entdecken.

AOK Bad Reichenhall

Informationen zu Vorsorge-Checkups und speziellen Behandlungsprogrammen für Herz-Kreislauf-Patienten gab es von der AOK Bad Reichenhall.

BRK Berchtesgadener Land

Vertreter des BRK Berchtesgadener Land informierten über Erste-Hilfe-Maßnahmen, wobei sich Interessierte an einer Übungspuppe mit dem Thema Wiederbelebung und der richtigen Anwendung eines Defibrillators vertraut machen konnten.

TSV Freilassing

Der TSV Freilassing informierte über seine Herzgruppe, die nach dem Konzept der HerzLAG Bayern angeboten wird und sich an Patienten mit chronischen Herz-Kreislauf-Erkrankungen richtet.

Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind die häufigste Todesursache in Bayern. Ein gesunder und aktiver Lebensstil kann das Erkrankungsrisiko erheblich senken.

**Hand
aufs
Herz**

Mit der Wahl von Schwerpunktthemen lenkt das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege die öffentliche Aufmerksamkeit auf dringliche Themen der Prävention. Herzinfarkte gehören zu den häufigsten Todesursachen. Die Entwicklung ist glücklicherweise positiv: Seit Beginn der 2000er Jahre sind die Herzinfarkt-bedingten Sterbefälle dank des medizinischen Fortschritts um etwa ein Viertel zurückgegangen. Diesen positiven Trend gilt es, weiter zu stärken.

Weitere Informationen
zur Kampagne:

www.handaufsherz.bayern.de

Quelle: LRA BGL



WOCHENBETT-AMBULANZEN FÜR DIE LANDKREISE BERCHTESGADENER LAND UND TRAUNSTEIN

In den ersten Wochen nach der Geburt können Frauen seit dem 13. Juli im Landkreis Berchtesgadener Land eine neu geschaffene Anlaufstelle aufsuchen. In den Wochenbettambulanzen Freilassing und Anger-Aufham stehen Hebammen aus der Region Müttern für Fragen rund um das neue Leben mit Kind zur Verfügung. Weitere Wochenbettambulanzen starten in Traunstein und Trostberg.

In den ersten zwölf Wochen nach der Geburt – im sogenannten Wochenbett – haben gesetzlich versicherte Frauen Anspruch auf Betreuung durch eine Hebamme. Diese begleitet und berät die Familie in deren ersten gemeinsamen Wochen. Hierfür besucht sie die Mutter und Kind normalerweise zuhause, anfangs täglich, später je nach Bedarf mehrmals wöchentlich.

Aufgrund ihrer hohen Auslastung fällt es den Hebammen im Landkreis Berchtesgadener Land zunehmend schwerer, der hohen Nachfrage nach Wochenbettbetreuung nachzukommen. Dies kann zur Folge haben, dass Mütter bzw. Familien keine Hebamme zur Betreuung finden und trotz Beratungsbedarf auf sich allein gestellt sind. Mit dieser Situation sehen sich auch die örtlichen Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen immer öfter konfrontiert.

Die neuen Wochenbettambulanzen möchten diesem Problem künftig entgegenwirken und durch diese unterstützende Anlaufstelle mehr Versorgungssicherheit bieten. Frauen können mit ihren Säuglingen die Wochenbettambulanzen aufsuchen, wenn sie dringende Fragen zum neuen Alltag mit ihrem Kind haben – beispielsweise zum Stillen, Schlafverhal-



ten, zur Nabelpflege oder Wundheilung nach der Entbindung.

Das Angebot der Wochenbettambulanzen soll und kann Hausbesuche durch Hebammen nicht ersetzen, aber es ermöglicht einen kurzfristigen Zugang zu Hebammenhilfe. Es richtet sich an Wöchnerinnen in den Landkreisen Berchtesgadener Land und Traunstein, insbesondere an diejenigen, die keine Hebamme für die persönliche, aufsuchende Betreuung gefunden haben oder deren Hebamme z. B. erkrankt oder im Urlaub ist.

Die Wochenbettambulanzen können nur nach vorheriger Terminvereinbarung über die Internetseite www.hebammen-ts-bgl.de aufgesucht werden. Hier werden alle Wochenbettambulanzen mit Adresse, Terminbuchungsmöglichkeit und weiteren nützlichen Informationen dargestellt. Eine telefonische Terminvereinbarung ist nicht möglich. Die Kosten werden im Rahmen des gesetzlichen Anspruchs auf Wochenbettbetreuung von den Krankenkassen übernommen. Für akute medizinische Bedarfslagen sind die Wochenbettambulanzen jedoch nicht die richtige Anlaufstelle – in solchen Fällen ist entsprechende ärztliche Hilfe aufzusuchen.

Die Wochenbettambulanz im Landkreis Berchtesgadener Land wird im wöchentlichen Wechsel in Freilassing (donnerstags) und in Anger-Aufham (mittwochs) angeboten und von den Hebammen Elisabeth Krenn, Barbara Kellner, Marie-Theresa Sprinzing, Katja Halk und Regina Mühlbauer (v.l., fehlend: Sindy Kienberger) betrieben.

Dass der Startschuss nach intensiven Vorbereitungen nun erfolgt, freut alle Beteiligten. Die neuen Anlaufstellen wurden von den Hebammen aus der Region in Zusammenarbeit mit der Netzwerkstelle Hebammenversorgung und den Landkreisen Berchtesgadener Land und Traunstein, vertreten durch die Gesundheitsämter und die Geschäftsstellen der Gesundheitsregionen^{plus}, entwickelt.

Die bereits im Jahr 2019 eröffnete Netzwerkstelle Hebammenversorgung BGL-TS und die jetzt startenden Wochenbettambulanzen werden durch die Regierung von Oberfranken mit Mitteln des Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege sowie der Landkreise Berchtesgadener Land und Traunstein gefördert.

Quellen: Netzwerkstelle Hebammenversorgung BGL-TS, LRA BGL, LRA TS, Ambulanz-Team

EXPERTINNEN UND EXPERTEN FÜR DAS PROJEKT „VERRÜCKT? NA UND! SEELISCH FIT IN DER SCHULE“ GESUCHT

„Verrückt? Na und! Seelisch fit in der Schule“ ist ein Präventionsprogramm für Schulen zur Förderung der psychischen Gesundheitskompetenz von Kindern, Jugendlichen und Lehrkräften. Gesundheitskompetenz fördert das Hilfesuchverhalten.

Schultage und Fortbildungen

Das Programm besteht im Kern aus jeweils klassenweise durchgeführten Schultagen für Schülerinnen und Schüler sowie Fortbildungen für Lehrkräfte. Die Schultage und Fortbildungen wirken wie »Eisbrecher«, damit sich Schulen auf den Weg machen, um mit psychischer Gesundheit gute Schule zu machen.

Es ermutigt Teilnehmerinnen und Teilnehmer und Institutionen, bedürfnis- und lösungsorientiert weiterzuarbeiten sowie sich kommunal mit Akteuren aus Gesundheit, Jugendhilfe und Schule zu vernetzen, die sich für psychisches Wohlbefinden und gutes Aufwachsen von jungen Menschen, insbesondere den vulnerablen Gruppen unter ihnen, engagieren. Das Programm setzt an der Schlüsselstelle und dem Haupthindernis für die Verbesserung der psychischen Gesundheit an: Stigma reduzieren und Hilfesuchverhalten verändern.

Zielgruppen

Primärpräventiv: Klassen ab Klassenstufe 8 aller Schultypen und ihre (Klassen)-Lehrkräfte (Lotsenfunktion ins Hilfesystem).

Sekundärpräventiv: Bereits betroffene Schülerinnen und Schüler, Kinder psychisch kranker Eltern.

Ziele der Schultage

Einen gesundheitsförderlichen Umgang miteinander zu pflegen. Psychische Krisen klassenweise zur Sprache bringen. Stigma, Ängste und

Vorurteile abbauen.

Warnsignale erkennen. Zuversicht vermitteln. Lösungswege aufzeigen, wie Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte gemeinsam Krisen meistern und seelische Gesundheit stärken können, damit alle die Schule schaffen und gute Zukunftsaussichten haben.

Ziel ist die Verhaltens- und Verhältnisprävention. Zentrales Handlungsprinzip ist die Vernetzung von Partnern verschiedener Sektoren (Gesundheit, Jugendhilfe, Schule).



Inhalte

Die Teilnehmenden...

... lernen Warnsignale psychischer Krisen kennen.

... sprechen über jugendtypische Bewältigungsstrategien.

... sprechen darüber, wie es ist, wenn Eltern psychisch krank sind, und lernen, dass Kinder keine Schuld an der elterlichen Erkrankung haben.

... hinterfragen Ängste und Vorurteile gegenüber psychischen Krisen.

... erfahren, wo sie Hilfe erhalten, und finden heraus, was ihre Seele stärkt.

...begegnen Menschen, die psychische Krisen gemeistert haben.

Ausgangspunkt sind die Lebenserfahrungen der Schülerinnen und Schüler. Häufige Themen: Prüfungsstress, Mobbing, Schulleistungen, Belastung durch Krankheit, Suizid, psychisch kranke und suchtkranke Eltern, Drogen, Alkohol, Zukunftssorgen.

Team

Tandems aus Menschen, die Erfahrungen mit psychischen Krisen und seelischer Gesundheit haben – von Berufs wegen und in eigener Sache: fachliche und persönliche Expertinnen und Experten. Die Fachexpertinnen und -experten kommen aus Prävention, Gesundheitsförderung und psychosozialer Versorgung.

Die persönlichen Expertinnen und Experten haben selbst psychische Krisen erfahren und gemeistert. Die Begegnung mit ihnen ist der Schlüssel zur Veränderung von Einstellungen und bestenfalls Verhalten.

Alle Expertinnen und Experten erhalten vor den Einsätzen an Schultagen eine dreitägige Schulung.

Umsetzung im Landkreis BGL

Mit »Verrückt? Na und! Seelisch fit in der Schule« sollen Schulen dabei unterstützt werden, sich in guten Zeiten auf schwierige Zeiten vorzubereiten. Das Präventionsprogramm „Verrückt? Na und! Seelisch fit in der Schule“ startet im Landkreis Berchtesgadener Land voraussichtlich mit Beginn des Jahres 2023.

Die Leitung der Regionalgruppe übernimmt Sandra Kunz als Präventionsfachkraft am Gesundheitsamt.

Fachliche und persönliche Expertinnen und Experten gesucht

Wer hat Interesse, sich als fachlicher oder persönlicher Experte zu engagieren?

Sandra Kunz freut sich auf die Kontaktaufnahme:

08651 / 773-838

sandra.kunz@lra-bgl.de

Quelle: LRA BGL

DIE DIGITALE WOCHEN DER GESUNDHEITSBERUFE DER BGLW

Unser Gesundheitswesen lebt von seinen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich mit viel Leidenschaft um die Menschen kümmern, die sich ihnen anvertrauen; doch die Arzt- und Zahnarztpraxen, Kliniken und Therapiezentren in der Region sind händeringend auf der Suche nach qualifiziertem Nachwuchs.

Deshalb hat der Berchtesgadener Land Wirtschaftsservice die digitale Woche der Gesundheitsberufe ins Leben gerufen, die vom 26. bis zum 30. September 2022 auf Instagram gelaufen ist.

Dabei wurden gemeinsam mit Praxen und Einrichtungen aus dem gesamten Landkreis verschiedene Berufe aus dem Gesundheitsbereich vorgestellt – von den Zahnmedizinischen Fachangestellten und Hebammen über Pflegeberufe bis hin zu den Medizinischen Fachangestellten und Logobzw. Ergotherapeuten.

„Unser Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten im Gesundheitswesen aufzuzeigen. Wir möchten die Jugendlichen herzlich einladen, sich die einzelnen Berufe einmal näher anzusehen – und dabei vielleicht auch spannende neue Perspektiven für sich zu entdecken“, erzählt BGLW-Fachkräftelotsin Annalena Geisreiter.

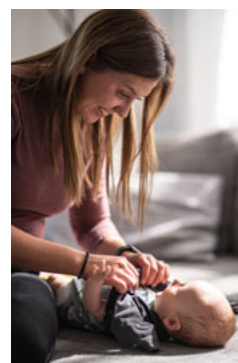
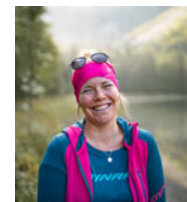
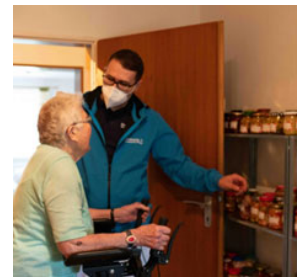
Auch Klaus Holetschek, Bayerischer Staatsminister für Gesundheit und

Pflege, lobt die Aktion im Berchtesgadener Land: „Das Gesundheitssystem ist ein wichtiger Grundpfeiler unserer Gesellschaft. Die Instagram-Videos geben jungen Menschen Einblicke in den abwechslungsreichen, sicherlich auch manchmal herausfordernden, aber auf jeden Fall erfüllenden Alltag im Gesundheitswesen, der mit viel Verantwortung verbunden ist – und wir hoffen, dass wir den einen oder die andere für eine Ausbildung in diesem Bereich begeistern können.“

Die Woche der Gesundheitsberufe wird im Rahmen des Regionalmanagements Bayern gefördert.

Die Videos sind [hier](#) abrufbar.

Quelle: BGLW



SIEBEN APOTHEKEN AUS DEM LANDKREIS IM BAYERNWEITEN NETZ DER „DEMENTZFREUNDLICHEN APOTHEKEN“



Um sich „Demenzfreundliche Apotheke“ nennen zu dürfen, müssen die Apotheken spezielle Schulungen absolvieren. Gut zu erkennen sind sie am hellgrünen Logo. Ratsuchende wissen dann „Hier bekomme ich Hilfe“. Fachliche und empathische Beratung wird hier niederschwellig angeboten.

Die „Demenzfreundlichen Apotheken“ sind im ständigen Austausch miteinander, sodass sie Demenzkranken und deren Angehörigen kompetent zur Seite stehen können. „Es gibt Signale, die möglicherweise auf eine beginnende Demenz hindeuten. Gerne zeigen wir diese auf“, sagt Apotheker Dr. Fabian Seibert, Pressesprecher der Apotheken im Berchtesgadener Land. Die Diagnose Demenz geht oft mit großen Unsicherheiten einher. Für viele ist sie sogar noch ein Tabuthema. „Wir wollen den Betroffenen und den Angehörigen eine Anlaufstelle sein und so etwas Sicherheit in einer sehr schwierigen Situation geben“, so Dr. Seibert.

Deshalb hat sich der Landkreis Berchtesgadener Land nun ebenfalls dem bayernweiten Netzwerk angeschlossen. Landrat Bernhard Kern sieht das Angebot als große Chance an, die regionale Gesundheitsversorgung zu verbessern: „Eine sich verändernde Altersstruktur stellt große Herausforderungen an das Gesundheitswesen. Als Gesundheitsregion^{plus} liegt es uns am Herzen, mit verschiedenen Akteuren vor Ort die wohnortnahe Versorgungslandschaft bedarfsgerecht zu stärken.“

Mit dem Netzwerk „Demenzfreundliche Apotheke“ kommt ein weiterer Baustein in der Gesundheitsversorgung im Berchtesgadener Land hinzu. „In den Apotheken finden an



nehmen Apotheken in 17 Städten und 21 Landkreisen an dem Projekt teil. Demenz Erkrankte und deren Angehörige ein unkompliziertes Beratungsangebot. Den teilnehmenden Apotheken möchte ich an dieser Stelle meinen Dank für ihr Engagement aussprechen“, so Kern.

Ein wichtiger Baustein des Projekts ist die Vernetzung der Apotheken mit Beratungsstellen im Landkreis wie der Alzheimer Gesellschaft Südostbayern e.V. und dem Pflegestützpunkt Berchtesgadener Land. Diese bieten eine umfassende Unterstützung an und sind wiederum eng mit regionalen pflegerischen und sozialen Versorgungs- und Betreuungsanbietern vernetzt, sodass Betroffenen und Angehörigen individuell weitergeholfen werden kann. Bezirksrat Georg Wetzelsperger, der sich für die Einrichtung des Pflegestützpunkts im Landkreis stark gemacht hat, freut sich über das Engagement der Beteiligten und sieht die Apotheken als einen wertvollen Partner im regionalen Versorgungsnetz.

Mit dem Landkreis Berchtesgadener Land wächst das bayernweite Netzwerk „Demenzfreundliche Apotheke“ weiter. Das Projekt startete im Jahr 2014 auf Initiative des Qualitätszirkels Pharmazeutische Betreuung Augsburg der Bayerischen Landesapothekerkammer und der Alzheimer Gesellschaft Augsburg. Aktuell

nehmen Apotheken in 17 Städten und 21 Landkreisen an dem Projekt teil.

Die teilnehmenden Apotheken im Landkreis Berchtesgadener Land:

- Markt-Apotheke Teisendorf
- Ruperti-Apotheke Teisendorf
- Bahnhof-Apotheke Freilassing
- Linden-Apotheke Saaldorf-Surheim
- Bahnhof-Apotheke Bad Reichenhall
- Kur-Apotheke Bad Reichenhall
- Grünstein-Apotheke Schönau a. K.

Aufbauend auf das Projekt „Demenzfreundliche Apotheke“ ist es Roswitha Moderegger von der Alzheimer Gesellschaft Südostbayern e.V. und Caroline Puhmann vom Pflegestützpunkt Berchtesgadener Land ein großes Anliegen weitere Schulungen anzubieten, sei es für Kommunen, Banken oder den Einzelhandel. Ziel dabei ist es, über Demenzerkrankungen aufzuklären, für die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen zu sensibilisieren und die regionalen Versorgungs- und Betreuungsangebote bekannt zu machen (vgl. Seite 9).

[Hier](#) gibt es weitere Informationen, Materialien und Hintergründe zu den „Demenzfreundlichen Apotheken“.

Quelle: BLAK, LRA BGL

... STEPHAN BIERSCHNEIDER ÜBER DIE EINRICHTUNG DER NETZWERKKOORDINATION IM NETZWERK HOSPIZ

Um die Hospiz- und Palliativversorgung weiter zu stärken, hat der Bundesgesetzgeber in § 39d Absatz 3 SGB V die Förderung der Koordination der Aktivitäten in regionalen Hospiz- und Palliativnetzwerken durch einen Netzwerkkoordinator geregelt. Wir haben mit dem Vorsitzenden des Netzwerk Hospiz über die dortige Implementierung gesprochen.

Herr Bierschneider, welche Möglichkeiten haben sich durch die neue Förderung für das Netzwerk Hospiz ergeben?

Stephan Bierschneider (S.B.):

Durch die Förderung des Landkreises in Verbindung mit den Krankenkassen können wir beim Netzwerk Hospiz eine Stelle für eine Netzwerk-Koordinatorin einrichten, die – wie der Name schon sagt – die Akteure in der Hospiz- und Palliativversorgung des Landkreises vernetzen soll. Erfreulicherweise haben sowohl der LK BGL wie auch der LK TS einer Förderung zugestimmt, was dazu führt, dass wir für jeden Landkreis jeweils eine Stelle ab 1. Januar 2023 einrichten können.



– wie der Name schon sagt – die Akteure in der Hospiz- und Palliativversorgung des Landkreises vernetzen soll. Erfreulicherweise haben sowohl der LK BGL wie auch der LK TS einer Förderung zugestimmt, was dazu führt, dass wir für jeden Landkreis jeweils eine Stelle ab 1. Januar 2023 einrichten können.

Welche Voraussetzungen braucht es, um die Netzwerkkoordination einzurichten, und wie sehen die nächsten Schritte aus?

S.B.: Um die Fördermittel zu beantragen wurden bereits Netzwerkpartner aus unterschiedlichen Bereichen der Palliativversorgung mit ins Boot geholt und Kooperationsverträge geschlossen. Es wurden ein Kon-

zept sowie eine Netzwerkordnung erstellt.

Durch die Zusage der Förderung sind wir nun in der Lage, die beiden Stellen in den Landkreisen konkret zu planen. Als nächstes gehen die Förderanträge zu den gesetzlichen Krankenkassen und Ersatzkassen, die per Gesetz dieselbe Fördersumme wie die Landkreise zur Verfügung stellen.

Ziel der Förderung ist der Aufbau und die Unterstützung von Netzwerken unter Einbeziehung bestehender Versorgungsstrukturen. Wie gestaltet sich die Hospiz- und Palliativversorgung in unserer Region? Wie ist der Zugang und wer sind die Akteure, mit dem das Netzwerk Hospiz zusammenarbeitet?

S.B.: An der Palliativversorgung wirken je nach Bedarf der Patienten verschiedene Beteiligte mit. Erste Ansprechpartner sind sicher die vielen Hausärzte, die ihre Patienten oft lange Jahre kennen und somit auch versorgen, wenn eine palliative Situation eintritt. Dies ist dann der Fall, wenn eine nicht heilbare, fortschreitende Erkrankung vorliegt, die die Lebenserwartung stark begrenzt.

Zur Unterstützung können bereits sehr frühzeitig die Brückenschwestern der AAPV hinzugezogen werden. Bei komplexen Situationen, beispielsweise mit starker Schmerzsymptomatik, kann über den Hausarzt das Team der SAPV angefordert werden. Ferner stehen den Patienten unter anderem die Palliativstationen der KSOB, die Pflegedienste, der Hospizverein bzw. ambulante Hospizdienst sowie Unterstützungsmöglichkeiten durch zahlreiche weitere Dienste zur Verfügung.

Im Vordergrund steht, die Lebensqualität der Patienten zu erhöhen. Daher soll jedem Patient und jeder Patientin genau die Hilfe und Unter-

stützung zuteilwerden, die er oder sie in der jeweiligen Situation braucht. Ein Verbleib und letztlich auch das Sterben in der gewohnten, häuslichen Umgebung sollen ermöglicht werden.

Was sind die Schwerpunkte der neuen Netzwerkkoordination? Wie ist die Umsetzung im Netzwerk Hospiz geplant?

S.B.: Die Aufgaben der Koordinatorin sind im Gesetzestext des SGB V festgelegt. Schwerpunktmäßig sollen die verschiedenen Akteure in der regionalen Hospiz- und Palliativversorgung miteinander vernetzt werden, um einen Austausch zu ermöglichen, Kräfte zu bündeln und Doppelstrukturen zu vermeiden. Für die Mitarbeitenden sollen interdisziplinäre Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt werden. Auch soll die Kooperationen anderer Beratungs- und Betreuungsangebote, wie beispielsweise kommunaler und kirchlicher Anbieter, Einrichtungen der Altenhilfe etc. unterstützt werden. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Information der breiten Öffentlichkeit über die Versorgungsmöglichkeiten von schwerkranken Patienten am Lebensende. Schließlich geht es auch um die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Versorgungsangebote im Landkreis.

Die beiden Koordinatorinnen für die Landkreise BGL und TS sind an die Geschäftsstelle des Netzwerk Hospiz angegliedert. Wir freuen uns auf den Start der Netzwerkkoordination im nächsten Jahr und hoffen auf rege Beteiligung und ein gutes Miteinander aller Beteiligten zum Wohl aller schwerkranken Patienten und ihrer Angehörigen.

Weitere Infos zum Netzwerk Hospiz:

www.netzwerk-hospiz.de

Vielen Dank für das Interview!

POSITIVE BILANZ ZU „AOK-GEWINN“ IM LANDKREIS BERCHTESGADENER LAND

In den Kommunen Bad Reichenhall, Berchtesgaden und Freilassing hat im vergangenen Jahr ein Gruppenprogramm im Rahmen des Projektes „AOK-GeWinn – gemeinsam gesund und aktiv älter werden“ stattgefunden. Zum Ab-



schluss trafen sich die Beteiligten im Landratsamt Berchtesgadener Land und zogen ein Resümee.

Im Mittelpunkt von „AOK-GeWinn“ stehen die Themen Gesundheitskompetenz und soziale Integration. Gesundheitskompetenz ist die Fähigkeit, gesundheitsrelevante Informationen zu finden, zu verstehen, zu bewerten und im persönlichen Alltag umzusetzen.

Hierzu hat die Hochschule Coburg ein Gesundheitsprogramm entwickelt, das sich an Menschen ab 60 Jahren richtet. Ziel ist es, die Gesundheitskompetenz und Lebensqualität älterer Menschen in der Kommune zu stärken.

In Kooperation mit dem WERK 34 in Berchtesgaden, dem KONTAKT in Freilassing und dem Generationenbund in Bad Reichenhall gingen im Landkreis Berchtesgadener Land drei „AOK-GeWinn-Gruppen“ an den Start.

AOK-GeWinn
Gemeinsam aktiv und gesund älter werden

In zweiwöchentlich stattfindenden Treffen tauschten sich die Gruppen über gesundheitsbezogene alltagsnahe Themen aus. Organisiert und moderiert wurden die Treffen von jeweils zwei Gruppenleitenden.

Die Treffen zielten darauf ab, sich neues Wissen anzueignen, auszuprobieren und mithilfe der Erfahrungen und Anregungen aus der Gruppe in die Tat umzusetzen.

Dabei fanden neben klassischen Gesundheitsthemen wie Ernährung, Bewegung und Entspannung beispielsweise auch Gruppentreffen unter der Überschrift „Mitwirken“, „digitale Medien“ oder „positive Haltung“ statt.

Auch die Eigeninitiative der Teilnehmenden war gefragt. So organisierten die Gruppen beispielsweise eine Nachtwächterführung in Berchtesgaden oder einen Ausflug ins Ainringer Moos.

Bei der Abschlussveranstaltung ließen die Beteiligten die Durchführung des Gruppenprogramms Revue passieren.

Die Vertreterinnen der Hochschule Coburg stellten die Ergebnisse der Erhebungen vor, die zu Beginn und

zum Ende des Programms gemacht wurden. Rückblickend lässt sich sagen, dass die Teilnehmenden viel Spaß bei den einzelnen Treffen hatten und besonders die positive Stimmung und angenehme Atmosphäre in der Gruppe sowie die erlebte Gemeinschaft schätzten.

Unter dem Begriff „Zukunftsmusik“ sammelten die Teilnehmenden Themen, die sie über das Programm hinaus interessieren, und wie weitere Treffen in eigener Regie gestaltet werden könnten. Die Fortführung der Gruppentreffen ist zudem wünschenswert, um gemäß dem Konzept der Hochschule Coburg eine nachhaltige Wirkung zu erreichen.

Die Umsetzung von „AOK-GeWinn“ wurde von der AOK Bayern gefördert. Der Landkreis Berchtesgadener Land setzte das Projekt auf Initiative der Netzwerkarbeit in der Gesundheitsregion^{plus} als einer von sieben Landkreisen in Bayern um.

Weitere Informationen:

www.gewinn-programm.de

Quelle: LRA BGL, AOK Bad Reichenhall

MIT DEMENZPARTNERN AUF DEM WEG ZUR „DEMENTZFREUNDLICHEN KOMMUNE“

Bei einer gemeinsamen Schulung des Pflegestützpunkts Berchtesgadener Land und der Alzheimer Gesellschaft Südostbayern e.V. wurden kürzlich Mitarbeitende aus der Betreuungsstelle und dem Gesundheitsamt im Landratsamt Berchtesgadener Land gemeinsam mit Pflegeberatern und ehrenamtlichen Betreuern zu Demenzpartnern geschult. Welche Einschränkungen und welche Veränderungen im alltäglichen Leben mit der Erkrankung einhergehen und wie Angehörige und Betroffene unterstützt werden können, erfuhren die Teilnehmenden durch Roswitha Moderegger, erster Vorstand der Alzheimer Gesellschaft Südostbayern e.V.

„Das Thema Demenz“, so ist sich Roswitha Moderegger sicher, „wird mit hoher Wahrscheinlichkeit von vielen von uns eine Erfahrung im engeren persönlichen Umfeld werden. Aufgrund des demografischen Wandels und des zunehmenden Anstiegs der Lebenserwartung nimmt auch die Wahrscheinlichkeit zu, in fortgeschrittenem Alter eine Demenzerkrankung zu erwerben.“ Umso wichtiger ist es, dass die Demenzerkrankung weniger tabuisiert ist und Menschen mit Demenz nicht stigmatisiert wer-

den. Mit dem neuen Schulungsangebot „Demenzpartner“ macht sich der Pflegestützpunkt Berchtesgadener Land gemeinsam mit der Alzheimergesellschaft auf den Weg, dass der Landkreis Berchtesgadener Land eine „Demenzfreundliche Kommune“ wird. Ziel ist es, Demenz zu einem Thema in der Öffentlichkeit zu machen und Menschen mit Demenz eine gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Hierfür werden verschiedene Berufsgruppen unterschiedlicher kommunaler Einrichtungen bis hin zum Einzelhandel geschult. In der Schulung lernen die Teilnehmenden grundlegende Informationen zu der Erkrankung kennen, sie erhalten wertvolle Tipps zum Umgang mit Demenzerkrankten und erfahren wichtige Anlaufstellen, bei denen Betroffene und ihre Angehörigen Hilfe und Unterstützung erhalten können.

Gestartet wurde die Schulungsreihe mit einer Veranstaltung für Apotheken, die in Kooperation mit der Gesundheitsregion^{plus} und der Bayerischen Landesapothekerkammer durchgeführt wurde. Dabei erwarben verschiedene Apotheken im Landkreis das Logo „Demenzfreundliche



Apotheke“ (vgl. S 6). Die Schulung für Mitarbeitende am Landratsamt, Pflegeberater und ehrenamtliche Betreuer bildete die zweite Einheit.

Im Laufe des kommenden Jahres sind Schulungen für Gemeinden, Banken und Einzelhandel geplant. Wer Interesse an der Schulungsreihe hat, kann sich wenden an:

Caroline Puhmann, Projektleiterin
Pflegestützpunkt BGL

08651/773-885

pflugestuetzpunkt-bgl@lra-bgl.de

Roswitha Moderegger, Alzheimer
Gesellschaft Südostbayern e.V.

08652/ 978042

kontakt@alz-sob.de

Quelle: LRA BGL



VHS-SEMINAR FÜR ANGEHÖRIGE VON MENSCHEN MIT DEMENZ

Die Pflege von Menschen mit Demenz ist für Angehörige meist körperlich und psychisch sehr belastend. Unterstützung erhalten Betroffene jetzt durch neue Schulungsangebote der AOK Bayern zusammen mit dem Landesverband Bayern der Deutschen Alzheimer Gesellschaft und der Alzheimer Gesellschaft Südostbayern vor Ort. Die interaktive Seminarreihe „Hilfe beim Helfen“ informiert über demenzielle Erkrankungen, Unterstüt-

zungs- und Entlastungsmöglichkeiten und vieles mehr.

Neue Wege für Menschen mit Demenz erschließen sich nur durch ein Miteinander der verschiedenen Fachkompetenzen. Inzwischen gibt es viele wichtige Erkenntnisse rund um das Thema Alzheimer und andere Demenzformen. Informationen tragen dazu bei, die Welt von Menschen mit Demenz besser zu verstehen und individuelle Therapie- und Unterstüt-

zungsmöglichkeiten besser zu nutzen. So hilft auch, trotz aller Einschränkungen, gemeinsam neue Gestaltungsmöglichkeiten im täglichen Miteinander zu entdecken und zu entwickeln - für ein starkes Selbstbewusstsein und für mehr Lebensqualität.

Start der Schulungsreihe über die VHS Bad Reichenhall am 18.10.2022. Weitere Infos und Anmeldung: [hier](#).

Quelle: VHS Bad Reichenhall, Alzheimer Gesellschaft Südostbayern

BAYWA-STIFTUNG UNTERSTÜTZT BILDUNGSEINRICHTUNGEN IM LANDKREIS: DARUNTER AUCH DIE FORTFÜHRUNG DES PROJEKTES „FIT & CLEVER“ DER TUM

900.000 Euro für die Förderung von Ernährungs- und Umweltbildung – diese Spendensumme durfte Landrat Bernhard Kern am 13. Juli 2022 für das Berchtesgadener Land entgegennehmen. Die BayWa Stiftung unterstützt damit verschiedene Bildungseinrichtungen in der Region.

Anlässlich seines Geburtstages sammelte der in München tätige Rechtsanwalt Stavros Kostantinidis 450.000 Euro Spenden zugunsten der BayWa Stiftung. Die BayWa AG, die die BayWa Stiftung vor 24 Jahren gegründet hat, verdoppelt traditionell jede Spende an die BayWa Stiftung – so auch diese. Die Stiftung initiiert und fördert Bildungsprojekte in den Bereichen gesunde Ernährung und erneuerbare Energien.

sehr herzlich bei Herrn Konstantinidis und der BayWa-Stiftung für die großzügige Spende von 900.000 Euro für das Berchtesgadener Land bedanken. Ich bin überzeugt davon, dass die BayWa Stiftung mit der Spendensumme und den sechs geplanten Förderprojekten viel bei uns im Landkreis bewirken wird,“ dankt Landrat Bernhard Kern allen Beteiligten. „Es sind Projekte, die die Zukunft unseres Landkreises positiv mitgestalten, indem sie die Gesundheit unserer Kinder aber auch deren Verständnis für Menschen mit Behinderung und für unsere Umwelt in den Blick nehmen.“

Die Grund- und Förderschulen der Region erhalten dank der Spende in den kommenden Jahren Unterstützung für die Ernährungs- und Umweltbildung der Kinder. Dort wird die



Mischwald und bereitet so auf die Klimaveränderungen vor. Das Projekt läuft bayernweit über drei Jahre und wird in Kooperation mit den Bayerischen Staatsforsten umgesetzt. Durch Pflanzungen von Buchen, Eichen und Tannen sowie selteneren Baumarten soll der bayerische Wald Schritt für Schritt klimatolerant stabilisiert werden.

Für die Weiterentwicklung der Sportangebote, den Neubau einer Wohnanlage in Adelstetten sowie für die Pidingen Werkstätten, die berufsbegleitende Bildungsangebote ermöglichen, geht ein weiterer Teil der Spende an die Lebenshilfe Berchtesgadener Land e.V. Das Schülerforschungszentrum Berchtesgadener Land sowie das Projekt „Lernen durch Bewegung – Fit & Clever 2.0“ der Technischen Universität München erhalten ebenfalls einen Teil der Spende.

„Wir sind sehr dankbar, dass wir diese großzügige Spende erhalten haben und damit die Bildungsarbeit im Berchtesgadener Land stärken können“, sagt Maria Thon, Geschäftsführerin der BayWa Stiftung. „Bildung ist der Schlüssel für die Zukunft. Jedes Kind sollte die Chance haben mit ausreichend Bildung aufzuwachsen. Es freut mich, dass wir auch im Berchtesgadener Land zahlreiche Bildungseinrichtungen und Projekte unterstützen können.“

Quelle: BayWa Stiftung, LRA BGL



Mit dem Spendenbetrag werden nun Grund- und Förderschulen im Berchtesgadener Land, das Umweltprojekt „O’pflanzt is – Wir mischen den Wald auf“, das Programm „Lernen braucht Bewegung – Fit & Clever in der Schule 2.0“ der Technischen Universität München, der Verein Lebenshilfe Berchtesgadener Land e.V. und das Schülerforschungszentrum, das vom Landkreis getragen und von der TU München akademisch geleitet wird, unterstützt. „Im Namen des gesamten Landkreises Berchtesgadener Land darf ich mich

BayWa Stiftung verstärkt ihr Ernährungsbildungsprogramm „Gemüse pflanzen. Gesundheit ernten“ durchführen, das Kindern Ernährungswissen im Schulgarten und im Klassenzimmer vermittelt. Außerdem soll in den kommenden Jahren das Umweltbildungsprojekt „Die Waldschule“ an Grundschulen umgesetzt werden, in dem Kinder spielerisch an die Natur herangeführt und für das fragile Ökosystem Wald sensibilisiert werden.

Das Umweltbildungsprojekt „O’pflanzt is – Wir mischen den Wald auf“, stärkt den heimischen

MENTAL STARK IN DER INTEGRATIONSARBEIT

Der Einsatz für andere Menschen stößt manchmal an die Grenzen der eigenen Belastung. Umso wichtiger ist es, auf die eigenen Ressourcen zu achten. Integrationsarbeit ist vielfältig und komplex und stellt Haupt- und Ehrenamtliche täglich vor große Herausforderungen. Das Thema „Selbstfürsorge“ stand im Fokus einer Informationsveranstaltung, die von der Integrationslotsin Astrid Kaeswurm in Kooperation mit der Prinzregent-Luitpold-Rehaklinik organisiert wurde. Es sollen weiterhin regelmäßige offene Gesprächsrunden veranstaltet werden.

Viele Haupt- und Ehrenamtliche waren der Einladung in die Prinzregent-Luitpold Rehaklinik gefolgt. Ronne van Alen, Direktor der Rehaklinik, begrüßte die Teilnehmenden und zeigte sich erfreut darüber, dass die Klinik auf diese Weise mit entsprechendem fachlichen Knowhow und auch mit passenden Räumlichkeiten einen Beitrag leisten kann. Auch zu-

sehr praxisorientierten Vortrag ein mit dem Satz: „Spätestens wenn aus Mitgefühl Mitleiden wird, ist es an der Zeit, den fürsorgenden Blick auf sich selbst zu lenken!“ Seinem Vortrag folgte ein offener Austausch zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen in helfenden Tätigkeiten.

Wie sich zeigte, gibt es bei Haupt- und Ehrenamtlichen in der Integrationsarbeit einen hohen Gesprächsbedarf. In ihrer täglichen Arbeit begegnen sie Menschen mit unterschiedlichen seelischen Belastungen. Immer wieder fallen vor allem Ehrenamtliche kurz- oder sogar langfristig aus. Sie überlasten sich, weil sie helfen möchten und sie vergessen darüber, mehr auf sich selbst zu achten.

Um den gegenseitigen Austausch in der Gruppe zu fördern, soll es zukünftig regelmäßig Supervisionen unter dem Leitspruch „Schau auf dich“, geben, an denen jeder, der einen entsprechenden Gesprächsbedarf hat, teilnehmen kann. Der Begriff „Supervision“ bedeutet, aus dem Lateinischen übersetzt, nichts Anderes als „drüber schauen“. Den Teilnehmenden soll es also ermöglicht werden, aus der Vogelperspektive auf ihre geleistete Arbeit zu schauen, um sie in der Gruppe besser reflektieren zu können. Die Ehrenamtskoordinatorin der Caritas, Verena Seel, wird dazu ab

helfen möchte, muss gut auf sich schauen. Wie bei einem Notfall im Flugzeug, bei dem man zuerst selbst die Sauerstoffmaske aufsetzen muss, bevor man andere unterstützen kann.“

Als weitere Maßnahme möchte Astrid Kaeswurm, die Integrationslotsin im Landkreis, gemeinsam mit Verena Seel, Ehrenamtskoordinatorin der Caritas, psychologische Ersthelferinnen und Ersthelfer nach dem Muster einer entsprechenden Schulung der Weltgesundheitsorganisation WHO ausbilden. Auch hier werden Gertrud Wölke und Dr. Andreas Ganz unterstützen. Interessierte an den Supervisionen sowie an der Ausbildung zum psychologischen Ersthelfer (s.u.) können sich an Astrid Kaeswurm oder Verena Seel wenden.

Astrid Kaeswurm

08651/773-475

astrid.kaeswurm@lra-bgl.de

Verena Seel

0171/4183703



künftig möchte er diese wichtige Arbeit der Menschen unterstützen, die sich in vielerlei Bereichen um traumatisierte Menschen kümmern.

Dr. med. Andreas Ganz, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und Ärztlicher Direktor der Prinzregent-Luitpold-Rehaklinik, leitete seinen

sofort regelmäßige Vormittagstermine anbieten, im Wechsel mit Dr. med. Andreas Ganz, der für Abendtermine in der Klinik zur Verfügung steht. Gertrud Wölke, Psychotherapeutin und bereits viele Jahre in der Integrationsarbeit in unterschiedlichen Gebieten tätig, meinte: „Wer anderen

Psychische Erste Hilfe für Flüchtlinge: Termine für psychologische Ersthelferausbildung

Viele Mitbürgerinnen und Mitbürger möchten Geflüchteten helfen und diese benötigen oft Hilfe – weil sie Schlimmes erlebt haben, sich um Verwandte oder Freunde sorgen, sie Menschen verloren haben. Ihnen zu helfen, ist nicht immer leicht und Helfende kommen rasch an ihre Grenzen.

Im Rahmen der 2-teiligen Fortbildung werden Grundlagen der Psychischen Ersten Hilfe sowie des psychischen Eigenschutzes vermittelt.

Termine: 25.11.22 18:00-21:00Uhr & 26.11.22 9:30-12:30Uhr; 09.12.22 18:00-21:00Uhr & 10.12.22 9:30-12:30Uhr

Quelle: LRA BGL

SUCHTARBEITSKREIS INFORMIERT IN DER AKTIONSWOCHE ALKOHOL

Alkoholkonsum kann Krankheiten verursachen. Trotzdem gehören Bier, Wein und Co. für die meisten Deutschen zum Alltag. »Wie ist deine Beziehung zu Alkohol?«, lautete daher die zentrale Fragestellung der bundesweiten Aktionswoche Alkohol, die im Mai stattfand.

Auch die Vertreter des Suchtarbeitskreises des Berchtesgadener Landes beteiligten sich an der bundesweiten Präventionskampagne mit einem Informationsstand in der Fußgängerzone. An zwei weiteren Tagen betreuten Mitarbeiter der Caritas Fachambulanz den Stand.

Marco Balonier von der Caritas Fachambulanz koordiniert den Suchtarbeitskreis, der aus Vertretern des Gesundheitsamtes, des Jugendamtes, dem Kreisjugendring, der Katholischen Jugendstelle, dem Kreuzbund, der Polizei und der offenen Jugendarbeit besteht. Mit einem Alkoholquiz konnten Passanten ihr Wissen rund

um Alkohol überprüfen. Im Gespräch mit den Fachleuten am Stand konnten sie ihr eigenes Konsumverhalten reflektieren. An der „Sansibar“, der alkoholfreien Cocktailbar des Kreisjugendrings, gab es erfrischende alkoholfreie Getränke. Zudem hielt Prof. Dr. Thomas Weiger von der Universität Salzburg einen Online-Vortrag mit dem Titel „Wie Alkohol das Gehirn vernebelt“. Er erläuterte u. a. die aktuellen Forschungsergebnisse zu den gesundheitlichen Auswirkungen von Alkohol. „Es ist wichtig, Menschen mit problematischem Konsumverhalten möglichst frühzeitig zu erreichen. Oft sind es die Angehörigen, der Arbeitgeber oder auch die Ärzte, die den Druck auf Betroffene ausüben zu einer Beratungsstelle zu gehen“, weiß Marco Balonier. „In Krisenzeiten wie diesen



steigt der Konsum von Alkohol oftmals an, die Hemmschwelle zur Kontaktaufnahme ist aber oft sehr groß, weshalb wir mit diesen Aktionen wieder mehr sensibilisieren möchten.“

Nicht nur Betroffene selbst, auch Angehörige oder auch andere Vermittler, bei einer Person einen problematischen Umgang mit Alkohol vermuten, können sich vertraulich an die Niederlassungen der Caritas Fachambulanz in Bad Reichenhall, Freilassing und Berchtesgaden wenden (Telefon 08652/6553330).

Quelle: Caritas BGL

ARBEITSGEMEINSCHAFT ENTWICKELT SICH ZUM NETZWERK SOZIALE DIENSTE WEITER

In der jüngsten Vollversammlung der Arbeitsgemeinschaft Soziale Dienste wurde die Weiterentwicklung zu einem Netzwerk Soziale Dienste beschlossen. Neben der ambulanten Versorgung in der Altenhilfe werden nun auch die stationäre Pflege und die Arbeit für Menschen mit Behinderung von dem Netzwerk abgedeckt. Ziel ist eine stark lösungsorientierte Vernetzung der Akteure im Landkreis unter Einbindung der politischen Gremien. Georg Wetzelsperger wurde erneut einstimmig zum Vorsitzenden für die nächste Amtsperiode gewählt.

„Wichtig ist es, Teilhabe und bestmögliche Lebensbedingungen für Menschen im Alter und für Menschen mit Behinderung in unserem Landkreis zu erreichen“, machte der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft



Soziale Dienste, Georg Wetzelsperger deutlich. Voraussetzung dafür ist eine strukturierte und arbeitsfähige Vernetzung der Akteure. In diesem Sinne wurde die Arbeitsgemeinschaft Soziale Dienste zu einem Netzwerk Soziale Dienste erweitert, wie dies im Seniorenpolitischen Gesamtkonzept mit Teilhabepanung für den Landkreis Berchtesgadener Land empfohlen wurde. Im Vorfeld hatte Georg Wetzelsperger gemeinsam mit Barbara Müller, Senioren- und Behindertenbeauftragte für den Landkreis und Geschäftsstellenleitung der Arbeitsgemeinschaft Soziale Dienste, eine

Konzeption und eine Geschäftsordnung erarbeitet, die in der Vollversammlung einstimmig angenommen wurden. Die Schirmherrschaft für das Netzwerk Soziale Dienste hat Landrat Bernhard Kern übernommen.

„Ich freue mich sehr, dass mit dem neuen Netzwerk Soziale Dienste eine effektive Struktur zur Verfügung steht, um die vielfältigen Problemstellungen und Versorgungslücken in der Senioren- und Behindertenarbeit bearbeiten zu können. Zugleich bedanke ich mich bei der Vollversammlung für das große Vertrauen, das mir durch die erneute Wahl zum Vorsitzenden entgegengebracht wurde!“, beschloss Wetzelsperger die Veranstaltung.

Weiterführende Informationen zur Organisation im Netzwerk: [hier](#)

Quelle: LRA BGL

„TEST JETZT“: BAYERISCHE HIV-TESTWOCHEN 2022

Vom 02.11. bis 30.11.2022 bieten Gesundheitsämter, AIDS-Beratungsstellen und AIDS-Hilfen neben ihren regelmäßigen Angeboten unter dem Motto „Test jetzt!“ wieder neue Gelegenheiten, sich auf HIV testen zu lassen – wie immer anonym, vertraulich und mit kompetenter Beratung.

Viele Menschen waren schon einmal in einer Situation, in der das Risiko für eine HIV-Infektion bestanden haben könnte. Die Unsicherheit danach ist eine große Belastung. Habe ich mich angesteckt? Oder mache ich mir unbegründet Sorgen? Die einzige Möglichkeit, darauf eine sichere Antwort zu bekommen, ist ein HIV-Test, verbunden mit einem vertrauensvollen Gespräch mit einem Experten, einer Expertin in Sachen HIV. Dafür stehen die Fachkräfte an den Gesundheitsämtern, AIDS-Beratungsstellen und AIDS-Hilfen in Bayern bereit – mit Veranstaltungen während den HIV-Testwochen im November und mit ihren regulären Angeboten in allen anderen Wochen des Jahres.

Das Wissen über HIV und AIDS in der Gesellschaft ist hoch, die meisten Menschen sind über Ansteckungswege und Schutzmöglichkeiten gut in-

formiert. Dennoch kommt es immer wieder zu Neuinfektionen mit HIV. In Bayern infizierten sich im Jahr 2020 nach einer Schätzung des Robert Koch-Instituts etwa 240 Menschen neu mit HIV. Insgesamt lebten hier Ende 2020 rund 12.300 Personen mit dem HI-Virus.



Die Zahl der Menschen, die von ihrer HIV-Infektion nichts wissen, ist nach wie vor hoch. Da diese Personen häufig erst mit weit fortgeschrittener HIV-Infektion positiv getestet werden, haben sie in der Zwischenzeit möglicherweise unwissentlich weitere Menschen mit HIV angesteckt. Zudem weisen sie zum Zeitpunkt der Diagnose häufiger AIDS-typische Infektionen auf, auch lebensbedrohliche.

Das Leben mit HIV ist belastend. Bis heute ist die Infektion nicht heilbar. Doch glücklicherweise sind die Behandlungsmöglichkeiten besser als jemals zuvor. Die bayernweiten Test-

wochen, die vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege ins Leben gerufen wurden, wollen darüber informieren und dazu ermutigen, sich auf HIV untersuchen zu lassen, wenn das Risiko für eine Ansteckung bestand. Wo, wann und wie dies möglich ist, darüber informiert die Internetseite www.testjetzt.de.

Sie zeigt auf, wie es weitergeht, wenn das Testergebnis vorliegt, wenn Beratung, Begleitung oder Hilfe gefragt sind. Die wichtigsten Informationen zum HIV-Test sind in acht Sprachen und auch in Leichter Sprache abrufbar! Das Internetangebot und die Testwochen werden vom Bayerischen Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung im Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit koordiniert.

HIV-Testungen

am Gesundheitsamt BGL sind sowohl während der Testwochen im November als auch während des restlichen Jahres jederzeit möglich.

Kontakt und Anfragen:

gesundheitsamt@lra-bgl.de

08651 773-821

Quelle: LGL, LRA BGL

VERHÜTUNGSMITTELFONDS FÜR BÜRGERINNEN UND BÜRGER IM LANDKREIS BGL

Ein Verhütungsmittelfonds ermöglicht es Bürgerinnen und Bürgern mit Wohnsitz im Landkreis Berchtesgadener Land ab sofort, Kosten für Verhütungsmittel bei der Staatlich anerkannten Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen in Bad Reichenhall zu beantragen.

Bis zum vollendeten 18. Lebensjahr übernimmt die gesetzliche Krankenkasse die Kosten für Verhütungsmittel, ab dem 19. Lebensjahr müssen Frauen die Rezeptgebühr selbst finanzieren und ab dem Alter von 22

Jahren sind die Kosten für Verhütungsmittel selbst zu tragen. Hintergrund ist die Reform der gesetzlichen Krankenkassen im Jahr 2004. Besonders stark betroffen sind hiervon Frauen, die Sozialleistungen beziehen oder über ein geringes Einkommen verfügen und sich ein Verhütungsmittel, wie zum Beispiel die Anti-Baby-Pille oder auch die Spirale als Langzeitverhütungsmittel nicht leisten können

Die Möglichkeit zur Verhütung, das heißt die selbstbestimmte Entscheidung über den Zeitpunkt einer

Schwangerschaft und die Anzahl der Kinder, sollte allen Menschen im reproduktiven Alter zur Verfügung stehen. Dies ist nicht mehr gewährleistet, wenn der Zugang zu Verhütungsmitteln aus finanziellen Gründen eingeschränkt ist. Ungewollte Schwangerschaften und Schwangerschaftsabbrüche können zu erheblichen psychosozialen Problemen führen. Durch eine geeignete Verhütung kann dies verhindert werden.

Weitere Informationen: [hier](#)

Quelle: LRA BGL

GEBURTSHILFE BAD REICHENHALL: FAMILIENZIMMER UND BESUCHE WIEDER MÖGLICH

Nach der Geburt haben die meisten Mütter gerne erstmal Ruhe und würden die Zeit am liebsten nur zu dritt mit Baby und Partner verbringen, und das gerne rund um die Uhr. Dafür gibt es sogenannte Familienzimmer. Der Vater zieht mit ein – unter Einhaltung von geltenden Corona-Schutzmaßnahmen –, kann Tag und Nacht im Krankenhaus bleiben und bekommt als Selbstzahler ebenfalls volle Verpflegung. Auch Geschwisterkinder können mit untergebracht werden.

Aufgrund der strengen Corona-Vorschriften für Krankenhäuser mussten Familienzimmer die zurückliegenden Monate geschlossen bleiben. An der Kreisklinik Bad Reichenhall hat man die Zeit genutzt, beide Räume neu auszustatten. Die hellen Zimmer strahlen nun noch mehr Behaglichkeit aus, es gibt ein Doppelbett sowie ein Beistellbett für den Säugling, Tisch und Stühle, Wickelkommode, Couch und natürlich ein eigenes Bad und einen Balkon.

So schön Besuch im Krankenhaus auch ist, für Mutter und Kind kann er anstrengend sein. Dabei sollte die Zeit des Wochenbettes vor allem eine

erholsame Zeit des Neubeginns sein, des Kennenlernens, des Ankommens. Wenn sich Familie und Freunde aber die Klinke in die Hand geben, bleibt die Ruhe auf der Strecke. „Wir haben die letzten Monate sehr gut beobachten können, dass die Mütter besser stillen können und dass die Atmosphäre wesentlich entspannter ist, wenn sie etwas weniger Besuch haben. Sie können sich auf sich konzentrieren, diese besondere Zeit genießen und wir können sie ungestört bei allem anleiten. Früher war es oft so, dass bis weit in den Abend Besuch gekommen ist“, sagt Stationsleiterin Verena Hellmann. Jetzt sind die Besuchszeiten auf 14 bis 17 Uhr beschränkt und es gilt: eine aktuell negativ getestete Person pro Tag und pro Patientin, wobei die Geschwisterkinder nicht mitgezählt werden. Darüber freut sich auch Verena Hellmann: „Es ist wirklich erfreulich und sehr wichtig, dass die Geschwister endlich wieder mit ins Krankenhaus kommen und die Mama und das Neugeborene besuchen dürfen“.

In der Kreisklinik Bad Reichenhall stehen Schwangeren drei neu renovierte und ausgestattete Kreißsäle sowie eine Gebärmutter zur Verfügung. Etwa 600 Frauen werden hier pro Jahr bei der Entbindung betreut. Dabei ist 24 Stunden am Tag und sieben Tage die Woche ein Team aus Ärzten und Hebammen parat, das auch bei einem Notfall und allen Eventualitäten sofort reagieren kann. Verschiedene Szenarien und Notfallsituationen werden regelmäßig mit allen beteiligten Berufsgruppen simuliert und trainiert. Auch Telemedizin mittels Live-Schaltung in die Kinderklinik in Traunstein ist rund um die Uhr möglich und schafft noch mehr Sicherheit für alle.



Informationsabend für werdende Eltern jeden 1. Dienstag im Monat
Weitere Infos und Anmeldung: [hier](#)

Quelle: Kliniken SOB AG

STIPENDIUM FÜR ANGEHENDE HEBAMMEN IN DEN LANDKREISEN BGL UND TS

Ab sofort können sich Studierende für ein Stipendium der Hebammenkunde/-wissenschaft bei der Netzwerkstelle Hebammenversorgung der Landkreise BGL und TS bewerben. Bei einer Aufnahme in das Stipendienprogramm erhalten angehende Hebammen bis zu 300 Euro monatlich zusätzlich zu ihrer Ausbildungsvergütung. Weiterhin erhalten sie während ihres Studiums Unterstützung, beispielsweise bei der Suche nach Praktikummöglichkeiten, und werden somit von Beginn an in das Netzwerk der regionalen Hebammen eingebunden.

Die Netzwerkstelle Hebammenversorgung wurde von den Landkreisen TS und BGL initiiert. Gefördert werden die Netzwerkstelle sowie die Stipendien durch das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Ziel ist es, die Versorgung mit Hebammen in der Region auch in Zukunft gewährleisten zu können. Daher vereinbart die Netzwerkstelle mit den Stipendiaten, dass sie nach dem Studium in einem der beiden Landkreise als Hebammen arbeiten werden.

im Rahmen des Zukunftsprogramms Geburtshilfe. Alle Informationen zu Berufsbild, Studium und Stipendium erhalten Interessierte bei der Netzwerkstelle Hebammenversorgung.

[Ansprechpartner und weitere Infos](#)

Benedict Arnds

0861/7052495

hebammen.netzwerk@
klinikplusmedical.de

www.hebammen-ts-bgl.de

Quelle: Netzwerkstelle Hebammenversorgung BGL-TS, LRA BGL, LRA TS

NEUE ANSPRECHPARTNER IM NETZWERK

Alexandra Horneber, Präventionsstelle im Landkreis BGL

„Mein Name ist Alexandra Horneber und ich freue mich sehr, mich Ihnen als neue Verantwortliche der Präventionsstelle des Landkreises Berchtesgadener Land im Amt für Kinder, Jugend und Familien vorstellen zu dürfen.“



Ich fungiere damit im Sinne des Kinder- und Jugendschutzes als Ihre Ansprechpartnerin hinsichtlich verschiedener präventiver Maßnahmen, Wünsche, Kritiken oder gerne auch Ideen im Bereich der Kinder und Jugendlichen unseres Landkreises. Ich freue mich auf eine spannende bevorstehende Zeit und eine gute Zusammenarbeit!“

Ich fungiere damit im Sinne des Kinder- und Jugendschutzes als Ihre Ansprechpartnerin hinsichtlich verschiedener präventiver Maßnahmen, Wünsche, Kritiken oder gerne auch Ideen im Bereich der Kinder und Jugendlichen unseres Landkreises. Ich freue mich auf eine spannende bevorstehende Zeit und eine gute Zusammenarbeit!“

Kontakt und weitere Informationen:

08651 / 773-428

alexandra.horneber@lra-bgl.de

www.praevention-bgl.de

Quelle: LRA BGL

Raphael Koller, Telefonseelsorge Bad Reichenhall

„Nach meiner Zeit als Fachdienstleiter der Caritas Fachambulanz freue ich mich auf die weitere



Zusammenarbeit in neuer Funktion als Dienststellenleiter der Telefonseelsorge.“ Raphael Koller hat im Dezember 2021 seinen Dienst in der südlichsten Telefonseelsorge-Stelle Deutschlands aufgenommen. Der 53-jährige studierte Sozialpädagoge, Sozialmanager und Sozialtherapeut stammt aus Freilassing und hat unter anderem 18 Jahre bei der Caritas-Fachambulanz für Suchtkranke im Landkreis Berchtesgadener Land gearbeitet, die meiste Zeit in leitender Funktion. Koller sieht in der neuen Stelle einige Parallelen zu seiner bisherigen Arbeit in der Hilfe für Suchtkranke und geht davon aus, dass er seine Erfahrung einsetzen kann, denn „neben der Suchterkrankung galt es auch dort vielfältige Problemlagen und Krisen zu begleiten“.

Vom „Engagement und der Professionalität“ seines gesamten Teams, dem allein in Bad Reichenhall 30 Ehrenamtliche Mitarbeitende angehören, sei er beeindruckt.

Koller betont, dass er sich zudem über weitere Unterstützung durch neue ehrenamtliche Kolleginnen und Kollegen freuen würde, die sich für die Arbeit in der Telefonseelsorge interessieren.

Diese können sich per E-Mail unter rkoller@eomuc.de oder telefonseelsorge@eomuc.de sowie telefonisch unter 089/ 2137 74271 melden.

Nach einem ersten Kennenlernen und einem Auswahlgespräch folgt eine kostenfreie Ausbildung zur Vorbereitung auf den Dienst in der Telefonseelsorge. Alexander Fischhold, Einrichtungsleiter der Telefonseelsorge in der Erzdiözese München und Freising, begrüßt den neuen Leiter der Dienststelle in Bad Reichenhall und freut sich auf die Zusammenarbeit: „Raphael Koller ist in der Region verwurzelt, er kennt die Beratungslandschaft und ist in der karitativen Arbeit der Erzdiözese zu Hause.“

Quelle: Erzbistum München

RÜCKBLICK: TREFFPUNKT PRÄVENTION ZUM THEMA „RISFLECTING“

Am 28.09.2022 fand auf Einladung der Präventionsstellen der Caritas Fachambulanz und des Landratsamtes BGL der Treffpunkt Prävention zum Thema „Ich will hier Raus(ch)! - Neue Wege der Suchtprävention mit Jugendlichen“ statt.

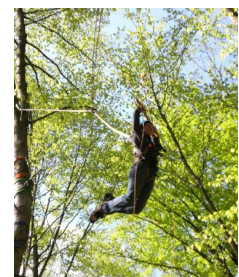
Gerald Brandtner, Leiter der Fachstelle Suchtprävention bei akzent-Salzburg, referierte über das Handlungsmodell „Risflecting“. Es ver-

sucht, Jugendliche nicht vor allen Anforderungen zu bewahren, sondern ihnen Mittel und Fähigkeiten in die Hand zu geben, sich zu bewähren.

Dieser pädagogische Ansatz dient dazu, die Faszination der Rausch- und Risikosehnsucht von Jugendlichen zu verstehen und mit ihnen Möglichkeiten der Balance zu erarbeiten.

Das „Recht auf Rausch“ ist längst zu einem Grundrecht geworden. Gerade

in der Pubertät gehören Grenzerfahrungen und riskante Erlebnisse zum Alltag von Jugendlichen. Eine bewusste Auseinandersetzung mit Rausch und Risiko ist deshalb gefordert.



Quelle: LRA BGL, Caritas BGL

HABEN SIE INFORMATIONEN FÜR UNS?

Senden Sie uns Neuigkeiten, Termine und Wissenswertes zur Veröffentlichung im nächsten Rundbrief gerne zu. Passende Fotos können Sie gerne mitsenden.

Herausgeber

Landkreis Berchtesgadener Land
Salzburger Straße 64
83435 Bad Reichenhall

Kontakt

Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus}
Telefon: +49 8651 773-871
E-Mail: gesundheitsregionplus@lra-bgl.de
www.gesundheitsregion-plus-bgl.de

Aufruf: Mehr Leser für den Rundbrief!

Wir freuen uns, wenn Sie den Rundbrief an Interessierte in Ihren Kreisen weiterleiten.

Registrierung für den Rundbrief - so geht's:

Bitte senden Sie eine E-Mail mit folgenden Satz an gesundheitsregionplus@lra-bgl.de .

„Ich möchte den Rundbrief der Gesundheitsregion^{plus} Berchtesgadener Land beziehen und willige bis auf Widerruf in die Speicherung und Verarbeitung meiner E-Mail-Adresse für diesen Zweck ein.“

Die Einwilligung kann selbstverständlich jederzeit widerrufen werden.